

**„Aus dem Freund ein Sohn“. Theodor Mommsen und Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff. Briefwechsel 1872-1903. Herausgegeben und kommentiert von William M. CALDER III und Robert KIRSTEIN. Hildesheim: Weidmann 2003, 2 Bde., 763 S.**

Es handelt sich um die Neuausgabe (NA) des Briefwechsels zwischen den beiden das 19./20. Jh. souverän beherrschenden Altertumswissenschaftlern; die Vorgängerausgabe (VA) war vor ca. 70 Jahren unter dem schlichten Titel „Mommsen und Wilamowitz. Briefwechsel 1872-1903“ von W(ilamowitz)s Schwiegersohn Friedrich Hiller von Gaertringen (1864-1947) und seiner Frau, der ältesten W-Tochter Dorothea (1879-1972), anlässlich des 80. Geburtstages der M(ommsen)-Tochter und W-Ehefrau Marie (28.6.1855-15.9.1936) ediert worden (590 S., Berlin 1935). Der Haupttitel der NA erklärt sich daher (S. IX), daß W (22.12.1848-25.9.1931), der schon in Schulpforte (1862-1867) Ms ‚Römische Geschichte‘ gelesen hatte (Erinnerungen 75), durch die Eheschließung (20.9.1878) mit Marie, der ältesten Tochter von Marie M, geb. Reimer, (1832-1907) und Theodor M (30.11.1817-1.11.1903), mit der er sich am 14.4.1878 in Rom verlobt hatte, vom bewundernden Verehrer zum Schwiegersohn avanciert war (M am 18.5.1878 aus San Genesisio an W: „als dann aus dem Freund ein Sohn ward“). Die Anrede „Lieber Freund“ (so zuletzt am 10.7.1877; begonnen hatte es am 22.8.1872 mit „Geehrter Herr Doctor“) wird fortan zu „Lieber Wilamowitz“ (zuerst 7.5.1878; am 25.6.1878 sogar „Liebster Wilamowitz“), wie sich umgekehrt das steife „Hochverehrter herr profeseor“ des 1. Briefes (18.8.1872) bzw. sogar „Hochverehrtester herr profeseor“ (zuerst 2.11.1872, S. 7; so noch 2.7.1877, S. 61) in „lieber vater“ verwandelt, zunächst ‚verschämt‘ im 1. Satz ‚versteckt‘ (16.12.1878; noch 1879, S. 98), bis es am 8.7.1879 erstmals als eigene Zeile im Protokoll erscheint (keine Hinweise im Komm.).

Der vergrößerte Umfang der NA (Briefe, mit Anmerkungen: 701 S.) gegenüber der VA (533 S., dazu 29 S. Erläuterungen) erklärt sich daraus, daß zum einen die inzwischen durch J. Malitz edierten, aus dem Nachlaß von Eduard Schwartz stammenden Briefe (Nachlese zum Briefwechsel M-W, Quaderni di Storia 17, 1983, 123-150) aufgenommen wurden; zum anderen durch das ‚Wiederauffinden‘ der originalen W-Briefe 1995 in der Deutschen Staatsbibliothek (Berlin Ost). So konnten die von den Erstherausgebern absichtlich verursachten Lücken („Zensierungen“ NA S. XII) gefüllt werden; sie betreffen, als Briefteile oder ganze Briefe, in der Regel rein Familiäres (Haushalt, Krankheiten, Besuche, Reisen: z.B. Nr. 96 f., 279 / 279a / 280, 282, 295, 361, 404 f., 409-411); spezifisch Wissenschaftliches (Nr. 291, 309, 365, 396 I / II, 406, 437a / b); bloße Mitteilungen (Adressen: Nr. 321a, Nr. 367 f.; bibliothekarische Auskünfte: Nr. 402 f.) und, besonders pikant, freimütige charakterliche und sonstige Urteile über Familienangehörige sowie Kollegen, letzteres zumeist im Zusammenhang mit Akademie- oder Universitäts-Interna (Berufungen, Prüfungen, Stipendien,

Gehälter). Noch immer bestehende Lücken sind, von Sonderfällen abgesehen (z.B. A. 40: Abschriften von Inschriften; Nr. 86 „[Sprachliche Einzelheiten]“, aber in Abweichung von Nr. 87, s. VA), mit ‚Unleserlichkeit‘ begründet (A. 456, 460, 1706, 1712, 1930, 1932 f., 2052, 2055; s. noch A. 1446, 1910, 2031 f., 2077; unklar A. 1334); hier könnten die Handschriften-Facsimilia beweiskräftig sein. – Die Originale der M-Briefe dagegen gelten nach wie vor als verschollen, was durch die zahlreichen mit [...] gekennzeichneten Auslassungen, die wohl analoge Inhalte hatten, deutlich wird.

Der Anteil der einzelnen Jahre von 1872 bis 1903 ist sehr unterschiedlich; er reicht von über 80 Seiten (1884) bis zu einer einzigen Seite (1898, 1 Brief) bzw. sogar null Seiten (1901); der Briefwechsel wurde selbst dann, wenn auch in geringerem Umfang (1899: 2 Briefe; 1900: 7; 1902: 3; 1903: 3), fortgesetzt, als nach dem Wechsel Ws von Göttingen nach Berlin (1897) beide Briefschreiber im selben Vorort Berlins, Charlottenburg / Westend, wohnten (M: Marchstr. 8, die nach 1945 dem Ernst-Reuter-Platz weichen mußte; W: Eichenallee 12, die es noch gibt, allerdings ohne das Wohnhaus, das dem Krieg zum Opfer fiel und durch einen Neubau ersetzt wurde). Der große Umfang von 1884 erklärt sich daraus, daß M seit 1883 am 5. Bd. (‚Provinzen‘) seiner ‚Römischen Geschichte‘ arbeitete; Ähnliches gilt für 1887 (über 60 S.), denn seit 1886 saß M am 3. Bd. des ‚Römischen Staatsrechtes‘, oder 1891 (fast 70 S.): War doch 1889 durch einen sensationellen Papyrusfund die ‚Athenaion Politeia‘ aufgetaucht, die W sofort in ihren Bann zog (10.2.1891: „man kann jetzt eigentlich nur Aristoteles denken“). Insbesondere zeigt die Korrespondenz Ws intensive Beschäftigung mit Latina (Nr. 232-256, 262b-274; vgl. Nr. 52 und 91 über frühromische Geschichte; Nr. 277 Horaz, 282 Tibull, 283 Augusteische Säkularfeier). Ohne Zweifel war M mehr Nehmender als Gebender.

Den einzelnen Jahren vorangestellt sind jeweils Übersichten über die jeweilige Tätigkeit beider und ihre Publikationen sowie familiäre Ereignisse (z.B. W 1888: „Tod des Vaters“; doch das S. IX über das Verhältnis zum Vater Kolportierte ist falsch); allerdings sind diese Zusammenfassungen, die in der VA die Erläuterungen jahresweise gliederten, sehr lücken- bzw. sogar fehlerhaft, besonders bei Reisen (z.B. W 1889: „Februar-Mai: Griechenland“ [richtig 1890: „März-Mai“, so VA]; man vermißt, obwohl in VA angeführt, ‚Euripides Herakles I-II‘).

Einige Male konnte ein Briefdatum in der NA gegenüber der VA korrigiert werden (Nr. 3, 256; 383; schon Hiller hatte 266 handschriftlich korrigiert). Auch sonst wurden, abgesehen von offenkundigen Druckfehlern, kleinere Versehen der VA teils stillschweigend berichtigt (mir fiel auf z.B. 435 „so mag das politik nicht recht sein“ gegenüber VA 255 „so muß das Politik, nicht Recht sein“; A. 1341 zu Nr. 246 gegenüber S. 555 VA), teils mit Kommentar (z.B. A. 1760), teils mit hinweisendem „<sic>“ im Briefftext (z.B. 430 f. „Atramyttion“ statt „Adramytion“;  $\mu\acute{o}\sigma\tau\rho\iota$  statt  $\mu\alpha\sigma\tau\rho\acute{\iota}$ ;

„Dobrutjha“ statt „Dobrudja“). Dem steht jedoch einerseits eine – angesichts des S. XIV genannten Riesenaufgebotes an Helfern – beschämenswert wahre Flut von Druckfehlern der NA gegenüber, sowohl in den Briefen<sup>1</sup> selbst als auch in den Anmerkungen (letztere<sup>2</sup> bleiben überwiegend nur in meinem Exemplar eingetragen). Andererseits haben die Herausgeber kapitale Böcke geschossen mit zwei Verschlimmbesserungen, NA 295: „Wenn Du sofort fahren willst anzustreichen“ (VA: „Wenn Du so fortfahren willst anzustreichen“); 429 NA: (Athenaios) „213b sagt Athenäus“ (VA: „sagt Athenion“ – ein Sprecher mit ähnlichem Namen [211e; 212e]). – Zu A. 1528 NA: „in der AE (1920) 82“ – doch die Abkürzung AE (Ἀρχαιολογικὴ Ἐφημερίς) gibt es im Literaturverzeichnis nicht; anders VA S. 556 (Nr. 270): „Ἐφ. ἐπιγρ. 1920,82“, was der Abkürzung E<phemeris>Epigr<aphica> NA XXXIV entspräche.

Die W-Briefe sind im Unterschied zur VA jetzt diplomatisch ediert, d.h. Orthographie und Interpunktion wurden weder modernisiert noch standardisiert. Dann sind jedoch die vielen belehrenden <sic> zum größten Teil ebenso überflüssig (36 „was er hier zu hören bekommen <sic>“, 130 „von neu <sic> anfangen“, 203 „wollautendsten“ <sic>, 301 „har <sic> abrasiren“, 319 „das hinterland, Kroisos und Karer und Lykier zehrt von ihrer Kultur <sic>“) wie z.B. in einem M-Brief die Einfügung in „wo<h>l“ (4); verständlich ist sie 31 „der <sic> institut“. Andererseits wäre eine Kautel bei 549 W „die par zeilen“ (VA: „paar“), 716 W „unbekante Hand“, 719 W „etwas zu tun, daß dir mißfällt“ als apotropäisches Mittel gegen vorschnelle Konstatierung eines Druckfehlers hilfreich, wie auch ab und an die Einfügung eines Kommas (662 M: „die strenge <,> meines Wissens nie verletzte Fügung“) dem Verstehen aufhülfe.

<sup>1</sup> Zufallsfunde: 29,-2 lies: Möllendorff; 32,-2 Matthäikirchstr.; 37 Nr. 18 gedruckten; 58,-1 Diocletian (so VA); A. 221 vom Juli; 87 nimirum; 125,6 Antigonos; 180,-12 Weihnachtsstrauß; 208,9 Komma hinter korns (VA); 244,-11 Komma hinter ausgepackt (VA); 270,-4 nichts anderes (VA); 278,-3 an Mommsen; A. 871 Baudissin (VA); 306,16 Archaeomanie (VA); 311,1 Stymphalos (VA); 314,-3 secundum; 330,-4 Appellation; 331,4 bei öffentlichen; 372,-3 (Trennung); A. 1181 Naucraticae; 397,5 ihn; 420,-4 römischen; 444,1 des Saturnin (VA); 481,4 an den (VA); 513,1 bei ihr (VA); 516,8 appelliere (VA); 524,-12 einen; 525,-7 VA δ[ιὰ; 537,-1 Und daß (VA); 538,-7 Komma hinter ersten (VA); 541,1 kein Komma (VA); 548,21 κατοικοῦντες (VA); 555,6 aus dem; 564,-10 Kirchhoff; 593,-1 VA keinesfalls; 600,3 f. VA „Studienordnung“ ... Schulamts; 643 den 28? (VA: den 28.); 644,4 (Trennung); 685,-9 Respekt vor. – Vergleichsmöglichkeit mit VA fehlt: 197,-15 denn oder dann?; 197,-3 mit?; 238,1 wohlbeliebtheit / wohlbeleibtheit?; 639,-4 übrigen?; 642,8 in den ersten; 549,6 par, 716,1 unbekante, 719,2 das dir mißfällt s. unten.

<sup>2</sup> A. 106 gehört ein Komma hinter „zweiter“, sonst wären beide Ehen 1853 geschlossen; absurd A. 518: „der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten“; A. 657 repertae; A. 2025 Andreae?; A. 2129 pontificum.

Die NA ist schier überzogen von einer nur schwer zu überschauenden Flut runder ( ), eckiger [ ], spitzer <> Klammern sowie Winkeln ¶ dazu kommen – in den Editionsregeln (IL-LI) gar nicht erläuterte – Kursivierungen, Unterstreichungen und Sperrungen. Kann man sich Unterstreichung (z.B. 87, Latein) und Sperrung (z.B. 4) in hand- und maschinenschriftlichen Briefen noch vorstellen, so Kursivierung schwerlich; sie hat sich aber im Sinne der Übersichtlichkeit als nützlich für fremdsprachige Zitate eingebürgert (die VA kennt keine Editionsregeln, mit der Folge, daß alles viel übersichtlicher ist). Nur sollte dann auch wirklich einheitlich (vgl. Editionsregel 1.1.2.3.) verfahren werden (z.B. Latein kursiviert 542, 545, 630 etc. wie VA, aber 540, 550, 631 [auch Französisch, Italienisch] etc. gegen VA nicht; die VA hat allerdings keine Unterstreichungen, sondern kursiviert auch dort, vgl. z.B. Nr. 320 VA / NA). – Runde Klammern sind, ebenso wie in Gedankenstrichen stehende Parenthesen (z.B. 2), in der Regel den Briefschreibern selbst vorbehalten; ich kann aber nicht glauben, daß z.B. M 590 „B(e)h(an)dl(un)g“ oder 650 „(Schwieger) Vater“ geschrieben hat. Weiter: Welchen Sinn hat es für den heutigen Benutzer, optisch darauf hingewiesen zu werden, ob eine Ergänzung aus der VA (dann [ ], nur bei den M-Briefen, meist mit kursiver Füllung, aber z.B. VA 59 = NA 91 nicht) oder der NA (dann <>, ohne Kursive, nur bei den W-Briefen) stammt? – Was schließlich die der Kennzeichnung der neu aufgenommenen Passagen dienenden Winkel angeht, so hätte ich mir den zweiten, schließenden statt ¶ um 90 Grad nach rechts gedreht gewünscht (¶).

Gerade das Personenbezogene ist als das wissenschaftshistorisch Interessanteste das Salz der NA. Das sind einerseits Wilamowitzens Ansichten über seine junge Tochter Dörte / Dorte, die diese als Ehefrau und Herausgeberin (Dorothea) 1935 verständlicherweise noch verschämt eliminiert hatte (19.9.1890: „Dörte ist die lection sehr zuträglich, nicht die einzelne sache ist schlimm, sondern der sich verratende characterfehler. da werden wir aufpassen“; vgl. noch 22.7.1891, S. 547; 8.7.1893, S. 616; 22.7.1893, S. 621); seine ausführliche Stellungnahme zu einer Verfehlung des jungen Konrad M (17.8.1890) sowie sein Kommentar zu einer ‚traurigen Nachricht‘ über Wolfgang M (Sommer 1891, S. 549); am allermeisten jedoch seine erfrischend freimütigen und treffsicheren Urteile über Kollegen und andere unangenehme Zeitgenossen, z.B. über den M-Schüler Ulrich Wilcken („urteilslos und liederlich“, 27.8.1887), Georg Wissowa („daß er als schlesischer ohrwurm krähe“, 26.4.1889), Friedrich Leos Gattin (ebd. „ich persönlich graue mich“; 25.10.1889), Adolf Schulten („Dich mit einer anfrage belästigt hat, ist für mich ein neuer beweis seiner unverschämtheit“, 4.6.1891; 30.6.1894); dessen Lehrer Carl Bardt („der lyrische gedichte und zeitungartikel verbrochen hat“, 4.6.1891), Ludwig Mendelssohn („genießt eines zu schlechten rufes als persönlichkeit und als lehrer“, 22.7.1891; ebd. „das gewäsch ¶ Rühl, Paulus Cassel, Julius Schwartz usw. ¶“), Paul Viereck („etwas engen geistes“, 1891, S. 553), Paul de Lagarde („den menschen, der mir ¶ trotz seiner eitelkeit, seinem im grunde dilettantischen polyhistorentum sehr merkwürdig und bedeutend schien, der mir

wegen der Lüge persönlich unheimlich geworden war ¶, 28.12.1891), Franz Bücheler („einer der auch nicht fertig macht“, 8.7.1893), Wendelin Förster (Romanist, „streber und faiseur“, ebd.), Karl Dziatzko („der eine sehr üble Rolle spielt“, 18.2.1894); plötzlich heißt es auch (18.2.1894) „das ¶ schmachvolle ¶ Gebahren der Mediciner“ und „an ¶ Königs ¶ Institut“ (VA: „an X.s Institut“). – Freilich hatte W schon in der ungekürzten Ausgabe mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg gehalten, z.B. über Bruno Keil („nur ein zauderer, der gar nichts fertigbringt außer was er nicht tun soll“, 22.7.1893), Julius Beloch („gewiß gescheit und findig, aber gewissenlos und rerum novarum studiosus. Ich mag mit ihm nichts zu tun haben“, 14.1.1894), Alois Brandl („höchstens als Kamille, viel getreten, erträglich, sonst directionslos“, 9.7.1895), über die philologische Klasse der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften („die unsere ¶ so erbärmlich, daß ich ekel empfinde“ ¶, 4.2.1893). – Hatte sich doch auch M nicht weniger offen geäußert, z.B. über Ulrich Köhler („überhaupt eine Persönlichkeit, die eine Insel für sich bewohnen sollte; Curtius – es ist ein Elend“, 21.8.1891; über E. Curtius: „er doch nur hindert“, 17.4.1892), Friedrich Althoff („gibt es für ihn freilich weder Recht noch Gesetz“, 17.4.1892 [so W 1917 über M nach seinem Tod, A. 1462: „kannte keine Achtung vor dem Gesetze und respectirte die Personen nicht“]; „in seiner Sklavenhändler-Manier“, 13.12.1895).

Erläuterungen braucht der Leser, der kein Fachmann ist, zu folgenden Stellen (Auswahl, ohne Anführungszeichen; Lösungen nur dort, wo sie mir aus dem Gedächtnis zur Hand waren):

*Griechisches / Lateinisches*: 66 ich bin exlex (außerhalb des Gesetzes); 87 sillographen (Verfasser von Spottgedichten); 104 ich leide am veterenus (Schläfrigkeit); 130 paramythischen brief (Trostbrief); 643 Mataeoponia (ματαιοπονία ‚unnützes Arbeiten‘).

*Fremdwörter sowie fremdsprachige Brocken (bei M besonders italienische)*: 52 lassen Sie die Nuraghen den praehistorikern / 230 nuraghi und idoletti; 64 pettegolezze; 65 Patto (Vertrag) / Sindaci (auch 67: Bürgermeister) / chaperonnieren (als Anstandsdame begleiten); 67 banda (Musikkapelle); 92 keinen flottierenden Bestand; 119 durch solche Avanien; 121 auf das neue Italien als Petriphoren; 168 Maaß habe ich avertiert; 177 pusillen Dinge; 204 Pönitenz (Buße); 211 meskine professorenwirtschaft; 214 mephitische (giftige) Ausdünstung; 240 Miasmen (Verunreinigung); 295 instradiren; 373 connivenz (Nachsicht); 506 Escarpins tragen / sakramentischen Hosen; 508 ragazzi (Angehörige des Deutschen Archäologischen Instituts Rom); 519 Brouillon (Entwurf) / aus der offiziellen Enveloppe (vgl. M an Althoff, A. 2010: hochmüthige Enveloppe); 546 vigileren [vigili(e)ren? = lauern], ob er nicht hier ankommen könnte; 550 eklipsire mich; 563 laß den Raptus (Besessenheit); 573 / 612 / 616 / 619 faiseur (‚Macher‘, Anstifter); 584 suzeränität (Oberhoheit); 565 mit vielen anticaglie (Antiquitäten?); 559 einen der tasti, den die jungen Leute ... machen; 644 Ferman

(Genehmigung); 668 mich mit ihm brouillire (entzweien); 676 weil Du ihn (Spaß) ganz säuberlich und unschuldsvoll appretirt hast (Gewebe glänzender machen); 677 *verbiage* des Blaustrumpfes; 682 *tracassirt* (quält).

*Umgangssprachliches / Landschaftliches / Obsoletes*: 51 sardinischen Haydschnucken (Heideschafe) und moorteufeln; 60 Heigh-ho!; 98 krammetsvögel (Wacholderdrosseln); 123 Diftelei; 137 (30.12.) baue wruken (Rüben) / Die Stolle (Weihnachtsstollen); 181 spintisieren / scharwerkt draußen (Gelegenheitsarbeiten verrichten); 199 kapaun (200; kastrierter Masthahn) / Mein Arbeiten will gar nicht flecken (vorangehen); 312 den Herren ... grobe Schnitzer aufzumutzen; 391 es jetzt mit Mulden kommt; 469 hast zu befahren (befürchten); 484 daß er Michaelis geht (Michaelstag, 29.9.); 542 (M 8.6.1891) Dank für den abermals gelausten (rezensierten? 91 ihn erbarmend zu lausen) Telemach (Fénelon? dt. 1878); 555 als der betreffende Steiß des Überlegens bedürftig war; 589 Kruppzeug (Kropp-: Nutzloses); 589 für viele Dinge geht mit ihm die Heftel (Spange) aus, die sie zusammenbrachte; 606 Weißsauer (Wein). – Versteht ein Ausländer 226 „gehen ... flöten“ (schwinden), „berappen“ (bezahlen)?

*Termini technici*: 83 Kreuzband / 161 mit rekommandiertem Kreuzband (Versandart); 167 einsegnung (Konfirmation); 193 Groschen im Bézigue bezahlen (Spiel: s. A. Mommsen, Mein Vater, 28); 200 ist die resorption des exsudates erst in vielen wochen zu beschaffen; 201 Die Subscription für Rossi ... werde ich colportiren; 500 diese (Mailänder Collation) des Mundierens fähig ist; 514 cedirung der collation; 577 im Plenum zu redressieren (rückgängig machen); 591 „Huronen“ des Budgetausschusses; 594 trotz Klebegesetz; 650 auf Remotion antragen.

*Redensarten*: 22 wolle er in elfter stunde ernst machen; 81 wir denken Euch gern zu zweien, kletternd oder hauend, oder wie es sich eben für übermütige Brut schickt; 85 alles Erbsenwerfen und Schwärmerabbrennen; 125 Der breve maggio ist in sich selbst eine Kritik; 251 Strickedrehen aus dem Sande; 336 ihm (Carl Robert) die volle douche zu expliciren; 568 Motto, grob wie es ist, In eine Hand gewünscht, in andre Hand gesch-<essen>, In welche Hand hast Du das meist?

*Zitate / Werke*: 95 Ciceros Pupillarien; 106 Vers 3-11: vgl. Hesiod, Erga 11 f.; 191 sagte Ismenias (nicht im Index), als die Boioter ihn auspiffen; 194 göttliche Grobheit (F. von Schlegel, Lucinde: s. Verf., Seeck [s. unten] 360 f. A. 50); 239 statt mit scorpionen mit ruten gestrichen zu werden (1 Kön 12,11); 500 von den stattlichen Fleischtöpfen Ägyptens (2 Mos 16,3); 328 Cicero: überall in aliqua historia vestigium ponimus (fin. 5,5); 416 Ciceros Diatribe (?), was alles passiren würde, wenn der patriciat aufhörte; 441 (28.11.) herbstgefühl (Goethe, Lied ‚Herbstgefühl‘); 446 bei Homer selbst γέρων als ‚senator‘; 448 ruere in servitium (Tac. ann. 1,7,1); 479 des pudels kern (Faust I, Studierzimmer); 491 Die strengen herren sind mild, der frühling wirklich wie er im

gedichtbuch steht; 484 Cassiodor ... *loquebitur*; 507 wenn man nicht Moses ist, im felsen nach wasser graben / und das loch zeigen doch nymphen (Apoll. Rhod. 4,1450-1460) nicht besser als den steinbruch; 508 mit A. 1673 Goethes Ghazel (orientalische Gedichtform) auf den Eilfer (Wein-Jahrgang 1811; das Zitat [4 Fehler] lautet: „Wo man mir Guts erzeugt überall, | 's ist eine Flasche Eilfer“); 526 aber ‚sie leidets halt nicht‘; 539 Freilich ist aller Anfang leicht, und im Hause wie sonst kommen die schweren Dinge nach; 549 durst appetit und schlaf ist so normal wie bei dem verheirate<te>n schäfer; 595 wie viel Lärm um weniges! (Shakespeare, Much ado about nothing); 627 Goethisches ... recept; 630 Pelion auf den Ossa gesetzt (Odyssee 11,315 f.); 633 der winter ist Dir fatal wie vater Goethe (Faust, Osterspaziergang); 664 Herodot (4,145); 675 ich leider vom Euelpides wenig in mir habe (Aristophanes, Vögel); 689 de officio interpretis die Aufgabe des Erklärers (= G. Hermann, Opuscula VII 97-128); 714 alexis und Dora / Gott und die Bajadere; 715 Braut von Korinth (Goethe).

*Abkürzungen:* 25 die H. H. <Herren> canonici e secolari / so sagen Sie ihm gef.<älligst ~ bitte>; 146 Pers.<onen?>; 201 der p.p. Nolte / 362 ein p.p. Pomtow; 264 (7.5.1884) wir haben heut fr. (Freitag?) Wellhausen hier; 282 / 532 L.<ieber> v.<ater>; 568 gesch-<issen: Welcher Ausländer kann das ergänzen?>; 450 Asklepiades u.<nd> gen.<ossen> (so VA); 452 (das.<elbst> A. 2); 508 C<entral>D<irection>; 528 m.<eines> er.<achtens>; 536 zweimal Στ.<ατῆρας> δρ.<αχμάς>; 552 U.<lrich> M.<arie> Adelheid.

*Personen / Institutionen:* 23 Andrea Fraja und Camillo Lembo; 75 russische principessa (s. A. 78 und A. Mommsen, Mein Vater, 74: „Frau Helbig, eine russische Fürstin“); 91 H ... in Kiel / studiosus theologiae (s. VA: Eduard Schwartz); 152 Gilbert; 153 A. 476: zu Seeck s. Verf., Ein Brief Otto Seecks (1881) über die Universität Greifswald, Eikasmos 12, 2001, 353-365; 173 u.ö. Krabler (Arzt); 209 Hirsch (Index: Arzt); 240 der Mustermensch aus Hannover ... den frischen Pommerschen Jungen mit etwas Erdgeruch nicht ersetzt; 283 Böhlauschen Druckerei (nicht im Index Sachen); 347 Die Goezesche Notiz (349 den Goeze) ... in dem Lodtmannschen Auszug; 496 Bennecke (wohl Arzt); 498 (W 1889) auf Fr. Lenormants sessel (Mitglied der Pariser Akademie) kannst Du nicht sitzen; 502 / 632 Benekestiftung bzw. Index 744 Beneke-Stiftung (Göttinger Akademie-Stiftung); 543 Kondoleon (A. 1688 und Index: Kontoleon); 564 Weil Kirchhoff (sic) Nauck Dindorf und bei den dii minores; 555 / 560 Vollert (vgl. A. Mommsen l.c. 38); 634 Reimer (Index Sachen nur unter ‚Weidmannsche Buchhandlung‘); 658 Braacke (Arzt).

*Lokalitäten:* 2 / 614 Pforte (Schulpforte); 25 Basilicata; 115 Tizianen in den Frari und S. Rocco; 124 Karlsplatz (Berlin, Preußischer Landtag); 173 Markowitz (Geburtsort Ws); 217 Kobelnik (Wohnsitz Hugos); 221 château Schnuck (Greifswald, Hotel?); 240 am

Rhein (Bonn) statt an der Leine (Göttingen); 294 Claque auf der Friedrichstrasse (Berlin) und der auf der Chaussee d'Autin; 538 Hildesheim / Rosenbusch (Sehenswürdigkeit); 673 Bau in Westend (Ws Haus).

*historische Ereignisse / politische Anspielungen:* 85 die Opposition der Vier gegen Napoleon III.; 391 (M 1887) Das politische Harakiri.

*Wissenschaftliches:* 147 stele des Mesa aus dem Keltischen erklären; 165 mit der Bulgarei (161); 247 Stephanus (VA: „der Stephanussche Thesaurus“); 375 und doch giebt es dafür die Latten (?); 453 f. Herausgabe der / Briefe aus der Avellana; 518 Arethas in apocalypsin; 559 Foucart's nachträge zu Lebas; 594 (1892) ausschnitt der Revue Egyptologique. es ist eine arge blamage für die Franzosen, daß sie den immerhin schönen fund so elend veröffentlichen; 604 (1892, Geschenke) die bände des C.I.L.; 605 Die papiere Meyer; 606 f. (1892) Corpusband / Dittenbergers Band (s. A. 1939); 633 das archaeologische stipendium (Reisestipendium, auch im Index 744 [„archäologisches“] getrennt); 642 sehr mühsame Seminararbeit; 643 die Publication der antiken Miniaturen (VA: Bethe) / die Wiener wollen ... ihren Josua bald machen / jemand, den ich nennen könnte, an den Aratea (? Maaß, Aratea: 1892; Arati Phaenomena: 1893); 654 (1895) Schwartz' Abhandlung; 672 Für den Malalas und den sogenannten Johannes Antiochenus ist er der rechte Mann; 678 Die metrologischen Stücke der C<onstantino>pler Handschrift.

*eigene wissenschaftliche Projekte bzw. Reisen:* 110 (M 1879) ich brauche in der Schweiz noch gutes Wetter; 157 (W 1881) mein buch fertigmachen (Antigonos); 161 (M 1881) habe ich allerlei meist polemische Dinge geschrieben für Hermes und Ephemeris; 191 (W 18.2.1882) außerdem hat mir wieder Pindar eine ganze reihe hübscher dinge erschlossen (Pindar-Vorlesung WS 1881 / 1882; für 689 / WS 1900 / 1901 gibt es solchen Hinweis in A. 2134); 341 (W 11.1.1885) da mich Thukydidēs sehr stark in anspruch nimmt (WS 1884 / 1885 Vorlesung Thukydidēs II; 1885: Curae Thucydideae; Thukydidäische Daten); 344 (W 1885): willst Du die Memnonsäule nicht auch klingen lassen?; 350 (W 1885) Ich muß noch das medicinerlatein für den Ind. Lect. verbessern; 374 (W 1886) Für die Κλυταμύστρα (?) danke ich; 408 (M 1887) der letzte Vorfall hat bis oben hinauf ... gewirkt / das größte Unternehmen (MGH), das unsere Nation und ihr bester Mann (?) geschaffen hat; 493 / 511 (M 1889, griechische Inschriften); 503 s.v. 1890 fehlt Reise Mommsens (vgl. 509 nachzusenden; 510 Dir so nah / in Gunten am Thuner See); 542 (M) Dank für den abermals gelausten Telemach; 609 (M 1892) zum Agamemnon einen Glückwunsch ... Mängel dieses Kinderspiels (?); 616 (W 1892) mit macht drucken / 28 bogen fertig / sehr langweilig geworden (Aristoteles und Athen) / lechze nach meinen poeten; 623 (1893) des diocletianischen Edictfragmentes (M, CIL); 645 (W 1894) Gildas und Nennius, für die ich zu danken habe / aus lästiger Arbeit, wie die germanischen Steine sein mögen; 672 (M 1896) Ich



stecke ganz in *perduellis* und *maiestas* (Römisches Strafrecht? kein Hinweis in A. 2095; der bombastische Index 751-756 hilft nicht weiter); 689 (W 1900) als ich vor dreissig Jahren begann, ernsthaft Pindar zu studiren, habe ich bereits ausgesprochen (Diss. 1870?).

*Privatangelegenheiten / -Reisen / Familiäres*: 80 A. 245 Hochzeitsreise 1878 auch über „Trier (?)“: Das Fragezeichen kann gelöscht werden, s. Verf., Otto Kern: Wilamowitz in Greifswald, *Eikasmos* 14, 2003 (331-392) 381 f. A. 313; 109 aus unserm schönen Plan nichts werden kann; 140 heringssalat (s. A. Mommsen, *Mein Vater*, 48) mit ‚familienglorie‘ eingerührt / einen ‚glorientropfen‘ geschenkt; 159 Dein Brief hat mir das Herz schwer gemacht (s. 157 f. und VA); 163 ein großes sofa-bett-lotter monstrum ... zum tagesräkeln und zum complimentieren eines examinanden für alte geschichte / werde ich sie (Marie) auf meinem lotter bette, das sie nun wenigstens erbt, zur beschäftigung fahren (vgl. 204, 360, 370; 164 die polster des neuen schlafpalastes); 168 Das Etymologicum Magnum sollst Du wiederhaben (wegen Brand in Ms Arbeitszimmer); 170 (M) Meine Korrespondenz hat sich von zwei zu vier Beinen erhoben; 181 wenn Du aus den neuesten metrischen Leistungen wieder einen Weihnachtsstrauß zusammenstelltest (vgl. 181 und VA); 186 (25.12.) daß mir mehr raum für den Aufbau referiert wird / luxusgegenstand; 200 Kapaun / Schlorrendorfer Huhn / Meine kleinen Hühner; 247 letzteren (der mutter ‚ammemantel‘) soll jetzt unser einarm tragen, um bequem spaziren gehen zu können; 256 Hans (M) wird wohl Ostern nach Eberswalde (bei Berlin; Internat) kommen, er macht sich allzu schlecht in der Schule; 295 Wandsbecker (Wandsbeker?) Tragödie (Tod von Tellos Frau Anna, s. 291 aus Wandsbe[c]k); 279 (W 1884) Marie nach Greifswald, ich nach Tirol; 376 (M 1886) heute ist auch Adelheid (M, geb. 1869) auf 8 Tage ausgeflogen; 379 den bestellten katzenjammer würdig zu präpariren; 449 (W 1888) Daß es bei uns mit dem schreck abgegangen ist (Unfall mit Tycho? vgl. A. 1485); 507 (W 1890) Tycho (geb. 1885) ist noch nicht einverstanden mit seiner heimkehr; 538 (W 17.4.1891) von unserer zweitägigen Fahrt; 548 (W 31.7.1891) von Marie ... karte aus Helgoland; 552 (W 28.8.1891) sofort nach hause zu fahren (s. 550 Westerland / Sylt); 595 (W 12.4.1892) ‚er‘ geht immer noch in langen locken an meinem fenster vorüber; 602 (W) daß Ihr bald das haus zumacht, wo der vereinsamte Jumbo um seine herrin heulen mag (die er im traume sieht) / aus meinem besuche in meiner heimat (Markowitz, M 603); 619 (1893 an W) zu reisen / wohl erst im September (nach Markowitz); 633 (W 1894) Dorte (geb. 1879) ... elegischer wegen ihres Scheidens (auswärtiger Schulbesuch, vgl. 640, 643, 658, 660 [1895] Ferienfreude); 653 (W 1895) da alles schweigt, es ist nicht unser letzter (Sommer) hier in Göttingen (Wechsel nach Berlin); 655 (27.6.1895 an M) Ihr könnt die Reihe der Geburtstage ungestört verleben (nächste Geburtstage der Kinder, gemäß L. Wickert, *Theodor M, IV* [Frankfurt / Main 1980] 242: Ernst und Käthe 8.7.; Oswald 12.7.; Hans 13.7.; Kurt 19.7.; Anna 21.7.); 661 Änne (Anna M) kann bezeugen, daß ich vergeblich gewarnt

habe, alle Karten zu stempeln; 664 (W 1895) Ernst (M) ... berichtet sonst von Euch gutes (Besuch bei W); 665 (W 1895) so feierst Du erst eine lustige Hochzeit und ziehst dann selbst den altvertrauten Weg in die belebende und verjüngende Sonne (Italien, vgl. M 667); 676 daß Konrad (M) gleich eine Art von Action in Lourenço Marques hat mitmachen können; 688 (1900) Diels ist wieder da. – Auch das häufige Briefdatum 22.12. (zuerst 1874; 1887) verdient den Hinweis darauf, daß es sich um Ws Geburtstag handelt (vgl. M 21.12.1880, 21.12.1881; W „nach dem 22. Dezember 1880“).

Zumal kürzere Erläuterungen und Stellenangaben (s. VA) hätten der Bequemlichkeit halber häufiger in Klammern in den Brieftext gesetzt werden können (wie z.B. 524: „schandtaten ungerochen <ungerächt> hingehn“; warum nicht z.B. 469 einfach „befahren <befürchten>“?).

Es bleiben die ‚technischen‘ Partien. Am Anfang stehen Vorwort (VII-XIV), Inhaltsverzeichnis (XV f.) und die Einführung von Eduard Schwartz zur VA (XVII-XXV)<sup>3</sup>, auf die hätte verzichtet werden können, zumal sie nicht in allen Punkten stimmt (z.B. XXV: „Für allgemeine Betrachtungen oder akademischen Klatsch, das *dir male del prossimo* hatten sie keine Zeit; auch in den unverkürzten Originalen steht davon nichts“). Statt dessen wäre ein Abdruck der Besprechung durch Werner Jaeger instruktiver (Deutsche Literaturzeitung 57, 1936, 271-281 = W.J., Scripta minora II, Rom 1960, 137-147). – Es folgen Literaturverzeichnis (XXVII-XLVII)<sup>4</sup> und (viel zu komplizierte) Editionsregeln (IL-LI), an die man sich dann doch nicht hält (s. oben); vor den Briefen (1-701) stehen drei Abbildungen (Photos der beiden Hauptakteure, aus der VA übernommen, sowie das bekannte, pyramidenförmig aufgebaute ‚Polterabendbild‘; Facsimilia der ‚zierlichen Gelehrtenhand‘ (Jäger) beider Briefeschreiber aus der VA fehlen leider).

<sup>3</sup> Abgesehen von Schwartzens eigenwilliger Interpunktion: es fehlen XX,-17 und XXII,-18 jeweils ‚er‘; XVII,12 und XXIV,-7 jeweils ein Komma; im Vorwort der Hg. S. VIII,-3 lies ‚aller wissenschaftlichen‘ (!).

<sup>4</sup> Die unsinnige, da bereits von der ‚Deutschen Universitäts-Zeitung‘ besetzte Abkürzung ‚DUZ‘ ist endlich zugunsten von ‚Briefe DUZ‘ aufgegeben (doch z.B. Anm. 1641 stehengeblieben), die nichtssagende ‚Weber, Lexikon‘ beibehalten; zu ‚Briefe Wilamowitz-Althoff‘ muß unbedingt die Rezension von Pack (Quaderni di Storia 33, 1991, 191-241; 34, 1991, 235-284), zu ‚Briefe Wilamowitz-Diels‘ die von W.A. Schröder (Eikasmos 8, 1997, 283-308) genannt werden; zu ‚Briefe Wilamowitz-Usener‘ fehlt die Angabe der 1. Auflage (1934, hgg. von Hermann Dieterich und Friedrich Hiller), zu ‚Reden und Vorträgen‘ die früheren Auflagen (wichtig die 1., Berlin 1901; die 3. wird z.B. Anm. 1877 genannt), zu ‚Hellenistische Dichtung‘ zu ND der Zusatz ‚in einem Band‘ (vgl. zu Wilamowitz, ‚Aristoteles‘; A. 1742 fehlt die Bandangabe), zu ‚Sappho und Simonides‘ der Autor, zu ‚Wilamowitz II‘ der Zusatz ‚(Hgg.)‘; statt ‚FGrH‘ (so z.B. auch Anm. 279) lautet die Abkürzung FGrHist (so z.B. Anm. 482, 550, 880) und die des ‚Thesaurus‘ ‚ThL‘; nicht zusammenpassen MGH / ... historica; SIG / ... inscriptionum ...; TAM / Tituli Asiae minoris; zu ‚Paulsen, Unterricht‘ lies ‚Rücksicht auf‘ usw.usf.

Der bedenklichere Teil steht am Ende (702-763): zunächst „Sententiae“ (702-711), d.h. von den Herausgebern für besonders pointiert angesehene Briefstellen. Ich hätte eine andere, wohl nicht weniger subjektive Präferenz, aber aktueller bzw. lebensnäher (181, W, 9.12.1881: „... es ist doch ein hartes ding um die mitmenschen, zumal wenn's collegen sind“; 552, M, 21.8.1891: „Diese akademischen Dinge ... werden durch die persönlichen Erbärmlichkeiten einem so verleidet“; 611, M, 17.1.1893; 626, M, 16.11.1893; 679, M, 9.2.1897).

Während die darauffolgenden vier Appendizes (712-722) nützliche Ergänzungen darstellen (Widmung durch Otto Lüders; W über den Tod von F. Matz; Widmung von Euripides Hippolytos an M; Brief Ws an E. Maaß), sind eigentlicher Schwachpunkt des Buches die Indices (723-763: Personen Altertum / Neuzeit; Sachen, mit Anhang; Stellen Autoren / Inschriften). Das gilt namentlich für den Index ‚Personen Neuzeit‘, obwohl die Herausgeber erklären (XIII): „Besonderen Wert haben wir darauf gelegt, die von den Autoren genannten Personen der Zeitgeschichte dem heutigen Leser vorzustellen.“ Angesichts der häufig wiederholten Nennungen hat man sich, durchaus legitim, dafür entschieden, eine Person nur bei ihrer ersten Erwähnung dem Leser in einer Anmerkung zu erklären (das stimmt z.B. nicht für „Josephine“ S. 216 [fehlt im Index], die erst S. 353 A. 1118 vorgestellt wird; ähnlich „Liese“ S. 497 erst S. 504 A. 1661, und „Dein Bruder“ S. 667 erst S. 673 A. 2096), ihn ansonsten diese über den Index suchen zu lassen (unökonomisch und damit überflüssig sind dann aber willkürlich verteilte Verweise wie z.B. von A. 597 [S. 195] auf A. 509 [S. 165; aber S. 168 kein Verweis]; von A. 612 auf A. 256; von A. 1661 auf Brief 303a; von A. 1791 auf A. 1180; von A. 1891 auf A. 434; von A. 1952 auf A. 76; von A. 2092 auf A. 1969; von A. 2121 auf A. 78). Anstatt dieses äußerst spartanischen Index („Müller, Lucian“ ist doppelt) wäre es sinnvoll gewesen, außer dem Namen auch Lebensdaten (s. unten), Beruf (so noch in der VA) bzw. soziale Stellung und Hauptwirkungsstätte(n) anzugeben. Zudem ist der Index in zweifacher Hinsicht unzuverlässig: Er ist 1) trotz der Versicherung „alle sonstigen Nennungen“ (723) unvollständig (es fehlen z.B. S. 196 Warmesen; 201 Nolte als Lemma; 218 Carlsburg; 270 Mejer als Lemma; 292 Simons als Lemma; 295 Bar; 366 Robert [oder Vorname?]; 655 Schilling [Bäcker?] als Lemma; 656 Cohn; bei 117 Lütting und 548 Max bin ich mir nicht sicher, ob es sich nicht um ein Kleinkind [vgl. 129: „Grüße sie und empfehl mich Lütten“] bzw. einen Hund [vgl. den Pudel Piff A. 1196] handelt). Bei den nur mit (regulärem) Vornamen Genannten (hier fehlen z.B. 519 Marie [M., Schwester Theodors]; 548 Lisbet; 613 Hermann) muß der mit der Familiengeschichte weniger Vertraute zunächst von selbst darauf kommen (denn es gibt keine Verweise), unter ‚Mommsen‘ bzw. ‚Wilamowitz-Moellendorff‘ (doch 367 Richard [Sohn von Ulrichs Bruder Hugo] erscheint nicht) zu suchen, bei den Homonymen Adelheid, Anna, Hildegard, Marie, Tycho sogar unter beiden; ganz im Stich gelassen wird er bei den Koseformen Änne / Änni (Anna), Dorte / Dört(h)e (Dorothea), Fritz (Friedrich), Hilde (Hildegard),

Liese (Luise), Lisbet (Lisbeth, s. oben), M II (S. 226; Marie W, s. VA, fehlt im Index), Mariechen (Marie) und Wolf (Wolfgang) – doch wer sind z.B. Heidi (613, 634 [1893 / 1894]: die 1869 geborene Adelheid Mommsen, Verfasserin des Buches ‚Mein Vater‘, im Familienkreis ‚Tante Heidi‘ genannt), Minna und Hellena (sic, 204, wohl Kinder-mädchen)? Wer ist im Jahre 1881 „Dörtes Fritz“ (187 „erbte die bänder“: wohl ein Teddybär oder eine männliche Puppe der 1879 geborenen Dorothea, vgl. 4.12.1885 „Dörtes wachspuppe“)? Verwandtschaftsbezeichnungen ohne Namen (Vater, Mutter / Mama, Bruder, Schwester, Schwägerin, Vetter, Tante etc.) sind ohne System teils registriert, meistens jedoch nicht; es fehlen z.B. 130 „mein bruder“ (Hugo W.), 291 „meinem armen ... bruder (Tello W., kein Lemma) ... seine zweite... frau“ (Anna W., geb. Gräfin von Baudissin, Lemma weder unter B. noch W.); 359 „meinen vater“ (Arnold W.), 652 „Deine lustige Schwiegertochter“ (Clara M., geb. Weber) oder 673 „seine Frau“ (Lili von Schenk, seit 1887 Hugos zweite Frau); von ‚unaufgeklärten‘ Fällen wie 212 „die beiden Schwestern“ (M), 216 „hochzeit der jüngsten schwester (nescio) meiner schwägerin Iosephine“ (geb. von Roy, 29.9.1849-22.2.1885); 367 „Markowitzer vettern und cousinen“, 624 „tante und nichten und neffen“ oder 643 „Tanten“ ganz zu schweigen. Wie oberflächlich hier verfahren wurde, zeigt exemplarisch folgender Fall: Am 11.8.1884 schreibt Ulrich von „Hildes krankheit“ (S. 278, ohne Anm., obwohl es die erste Erwähnung *wäre*); im Index findet man die Stelle unter Ulrichs Tochter Hildegard – nur wurde die erst am 5.8.1892 geboren (s. „die zweite Hilde“, 3.12.1892, S. 606)! Es handelt sich natürlich um Ms Tochter und spätere Namenspatronin Hildegard, die offenkundig als ‚au pair-Mädchen‘ bzw. ‚Haus-haltshilfe‘ (bevorstehende Geburt) bei W weilt (vgl. W 7.5.1884, S. 265: „daß die mutter Hildes [M] heimkehr abwarten wollte“; M 28.7.1892, S. 598 [wegen A. 1920 unglücklicherweise im Index auch unter Hildegard W. zu finden]: „Gruß an Hilde [M] und an Marie und die Kinder“; vgl. M 31.8.1889: „grüsse Kinder und Enkel“); solche wechselseitigen Aufenthalte der M-Kinder bei ihrer verheirateten Schwester Marie W bzw. Enkel bei den Großeltern M werden im Briefwechsel häufig erwähnt, auch bei A. Mommsen, Mein Vater, 72.

Genau genommen, müßten in einen sorgfältigen Namensindex auch mehr oder minder charmante Ausdrücke für die weiblichen Familienmitglieder aufgenommen werden, wie „die Frauenzimmer“ (122, 146) bzw. „und wo es werden wollen“ (217), „die Frauen“ (168, 170), „Dein instrumentum domesticum“ (333, Marie?), „die erfreulichere hälfte meiner familie ... und die beiden mädchen“ (464), „Dame und Dämchen“ (268), „unsere Damen“ (492), „die weiblichen Berichte“ (630), sowie Sammelbegriffe ‚Kinder / Enkel‘ und deren spaßige Umschreibungen, wie „Lütten“ (129), „Würmer“ (167, 187, 242, 364), „würmchen“ (365), „Gören“ (213, 260), „Görenpläsir“ (167), „Görengelapper“ (239), „Töchter“ (168), „Kinder“ (212, 333, 473), „die 4 kinder“ (477), „kinder und enkel / Kinder und Enkel“ (486, 491, 495), „kin-dermisere“ (482), „der junge (= Junge)“ (370), „buben“ (548), „die beiden Töchter

und die junge Brut“ (575), „Groß und Klein und Kleinstes“ (604), „die Enkelbabies ..., aber das zur Zeit jüngste“ (605), „Vier Kinder ..., das fünfte“ (631), zumal sie alle mit geringer Mühe über die Geburtsdaten zu identifizieren sind. So hätte sich auch herausfinden lassen, wen M am 3.10.1891 mit „D.s und H.s Lachen“ meint (S. 566; die bei ihm weilenden Enkel Dorothea und Hermann, nicht Hildegard) oder welchen seiner ‚Jungen‘ W am 28.6.1895 „verprügeln“ (Hermann, geb. 1887) und mit welchem („dem anderen“) er „lateinische Vocabeln lernen“ mußte (Tycho, geb. 1885).

Nicht vorstellen kann ich mir, daß die Indizes ‚Personen / Altertum‘ (mit 3 Seiten; 723-726) und ‚Stellen / Autoren‘ (757-760; 3 1/2 Seiten) auch nur annähernd erschöpfend sind: Ich hatte mir bei der Lektüre u.a. Valerius Flaccus (S. 185) und Val. Fl. 1,753 (S. 287) notiert – beide fehlen in den genannten Indices, obwohl der S. 185 auch genannte Apollonios aufgenommen ist. – Im ‚Index Sachen‘ fehlen z.B. unter ‚Schulpforte‘ die Seitenzahlen 2 und 614 („Pforte“).

Reine Platzverschwendung ist der ‚Anhang‘ (746-756) zum ‚Index Sachen‘, wo mit Blick auf die Korrespondenz alle Kapitelüberschriften (mit untergliedernder Inhaltsangabe) von Mommsens ‚Römischer Geschichte Band 5‘ sowie die ‚Marginalen Inhaltsangaben‘ seines ‚Römischen Staatsrechtes Band 3/1 und 2‘ auf elf Seiten aufgelistet sind, zumal schon im ‚Index Sachen‘ (742 f., unter R) die Kapitel der ‚Römischen Geschichte‘ aufgezählt sind (aber doppelt inkonsequent 743 [unter S] nicht die Inhaltsangaben des ‚Römischen Staatsrechtes‘).

Der einzige Vorteil, den ich in der NA sehe, liegt darin, daß der Briefwechsel durch die Einarbeitung der von Malitz edierten Stücke und durch Füllung der Lücken in den W-Briefen (die zahlreichen in Ms Briefen bleiben) etwas vollständiger vorliegt – abgesehen davon, daß er überhaupt wieder greifbar ist, wenn auch zu einem schon vom Rezensenten (W. Jaeger) der VA beklagten (S. 137), auf die Luxusausstattung<sup>5</sup> zurückgehenden ‚so ausserordentlich hohen Preis‘, „dass viele Leser auf den eigenen Besitz des Buches mit Bedauern werden verzichten müssen“.

Doch auch angesichts all der aufgeführten Mängel und der vollmundigen Ankündigung der Herausgeber (S. VII: „kommentierte Ausgabe“; vorsichtiger XIII: „erklärende Anmerkungen“) kann der Rezensent leider wieder nur seinem Vorgänger zustimmen: „aber öfter lassen die Erläuterungen den Leser bei entlegeneren Dingen im Stich, und eine volle Ausnutzung des Materials ...

<sup>5</sup> zu der die schlechte Typographie (Formatierung) gar nicht passen will: besonders verschwenderisch S. 465 und 587 (manuell ausgleichbar durch 584); nur aus einer Zahl bestehende Zeilen sind von A. 18 (S. XII) bis A. 2103 (S. 676) Legion. – Für Hinweise danke ich Peter Mommsen (Stuttgart) und Wilt Aden Schröder (Hamburg).

bleibt für den Briefwechsel Mommsen-Wilamowitz den künftigen Historikern der Altertumswissenschaft vorbehalten“. Man kann allerdings viel von der vorausgehenden Kritik vergessen, wenn man sich das bescheidene Motto der Erstherausgeber zu eigen macht: „Und dazu dürfen wir es aussprechen, daß diese Briefe um ihrer selbst willen gelesen werden sollen, nicht um der Gelehrsamkeit, die man zu ihnen anhäufen mag“ (S. 563, zum Jahr 1894).

Dr. Paul Dräger  
Bahnstr. 12a  
D-54331 Oberbillig/Trier  
E-Mail: [paul.draeger@uni-trier.de](mailto:paul.draeger@uni-trier.de)  
[www.paul-draeger.de](http://www.paul-draeger.de)